

Umsatz- und Auftragswachstum

CEOTRONICS AG Kommunikationsspezialist aus Rödermark blickt auf erfolgreiches Geschäftsjahr

RÖDERMARK (tm). Die Rödermarker Ceotronics AG macht einen Strich unter das Geschäftsjahr 2016/17. Wie erwartet darf sich der Systemanbieter von Kommunikations-Headsets zum Einsatz unter schwierigen Umgebungsbedingungen aufgrund einer anhaltend guten Auftragslage über gute Zahlen freuen.

Im Berichtszeitraum vom 1. Juni 2016 bis 31. Mai 2017 wurde ein Konzernumsatz von 19,7 Millionen Euro verbucht – ein Wachstum von 12,2 Prozent zum Vorjahr. Wie das Unternehmen nun vermeldet, konnte auch der konsolidierte Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt um 10,8 Prozent gesteigert werden – er lag zum Stichtag bei 5,8 Millionen Euro.

Daraus ergab sich ein Konzernergebnis in Höhe von 1,3 Millionen Euro, das durch die erstmalige Aktivierung von eigenen Entwicklungsleistungen mit gut einer Million Euro positiv beeinflusst wurde. Um den Entwicklungsaufwand über den voraussichtlichen Nutzungszeitraum sachgerecht zu verteilen, soll auch in den Folgejahren die Aktivierung fortgesetzt werden.

Die Umsatzrendite bezogen auf das Konzernergebnis beläuft sich auf 6,4 Prozent, während es vor einem Jahr minus 3,4 Prozent waren. Das Konzernergebnis je Aktie beträgt 0,19 (Vorjahr: minus 0,09) Euro. Letztendlich wurde eine Erhöhung des Eigenkapitals auf 11,2 (Vorjahr: 10,1) Millionen Euro verbucht, was einer Eigenkapitalquote von 59,3 (56,3) Prozent entspricht.

Positiver Blick Richtung Zukunft

In Rödermark ist man für das bereits laufende Geschäftsjahr 2017/18 optimistisch. „Zum jetzigen Zeitpunkt erwarten wir eine moderate Umsatzsteigerung bei einem stabilen positiven Konzernergebnis“, erklärte Vorstandssprecher Thomas H. Günther. „Eine deutliche Umsatz- und Ergebnissteigerung ist ab 2018/19 möglich.“

Unter optimalen Bedingungen soll 2022/23 die 25-Millionen-Euro-Marke geknackt werden. Der Aktienkurs legte im Geschäftsjahr 2016/17 um 38,1 Prozent zu – auf zwei Jahre betrachtet steht sogar ein Plus von 143,9 Prozent. Aktuell notiert die Aktie bei 2,59 Euro.

37 Mal Neustart

PIRELLI Am Deutschlandsitz in Breuberg starten zahlreiche Jugendliche in ihr Berufsleben

BREUBERG (tm). Restlos ausverkauft, könnte man zu den Ausbildungsplätzen bei der Pirelli Deutschland GmbH sagen. Denn das Unternehmen mit Sitz in Breuberg konnte auch in diesem Jahr sämtliche 37 zur Verfügung stehende Stellenangebote für das erste Ausbildungsjahr besetzen. Somit sind am 1. September elf junge Frauen und 26 junge Männer ins Berufsleben gestartet.

„Sie sind nun Auszubildende und Studenten in einem Hightech-Unternehmen“, begrüßte Personalvorstand Wolfgang Meier die neuen Mitarbeiter. „Weil wir ohne eine exzellent ausgebildete, kreative und engagierte Belegschaft im harten globalen Wettbewerb nicht bestehen können, werden wir alles daran setzen, Sie optimal vorzubereiten.“

Pirelli Deutschland bildet am Standort in Breuberg nicht nur im technischen Bereich aus – etwa Mechatroniker, Zerspanungsmechaniker oder duale Studenten im Bereich Maschinenbau –, der Premium-Reifen-

hersteller setzt auch auf den kaufmännischen Bereich, etwa mit Industriekaufleuten, Kaufleuten für Büromanagement oder dualen Studenten für Wirtschaftsinformatik.

Gruppendynamik und Erfahrungsaustausch

Nachdem an den ersten Tagen mehrere Einführungsveranstaltungen sowie Werksführungen auf dem Programm standen, ging es für die jungen Mitarbeiter anschließend direkt ins Kloster Höchst – der Fokus lag dabei auf gruppendynamischen Übungen. Auch der Kontakt zu Auszubildenden aus dem zweiten und dritten Lehrjahr wurde ermöglicht.

Der Standort in Breuberg ist für die Herstellung der Premium-Reifen zuständig. Mit etwa 2300 Mitarbeitern erwirtschaftet die Pirelli Deutschland GmbH insgesamt über eine Milliarde Euro Umsatz pro Jahr. Derzeit bildet das Unternehmen über 100 Nachwuchskräfte im Odenwald aus.

Telefontarife

Die günstigsten Tarife im Inland von Mo - Fr

Ferngespräche	Ortsgespräche	Ferngespräche	Ortsgespräche
Zeit	Vorwahl	Zeit	Vorwahl
0-7	01028	0-7	01028
	0,10		0,10
	01070		01070
	0,49		0,49
7-8	01011		01052
	0,52		0,74
	01078	7-9	01097
	0,63		0,77
8-10	01019		01038
	0,62		1,28
	01078		01028
	0,63		1,69
10-12	010012	9-11	01097
	0,55		0,77
	01078		01019
	0,63		1,13
12-14	01078		01038
	0,63		1,28
	01098	11-19	01097
	0,64		0,77
	01068		01038
	0,76		1,28
14-18	010012		01028
	0,55		1,69
	01078	19-20	01052
	0,63		0,74
	01098		01019
	0,64		0,76
18-19	01011		01070
	0,52		0,77
	01078	20-24	01052
	0,63		0,74
19-24	01070		01070
	0,49		0,77
	01078		01013
	0,63		0,94

Festnetz zu dt. Mobilfunk: Mo - So, 0 - 24h
0-24 01078 1,87; 010012 2,05
Alle Anbieter mit kostenloser Tarifansage; kurzfristige Änderungen möglich. Nutzung nur von einem Festnetzanschluss der Dt. Telekom mögl. Internet: www.echo-online/ratgeber
Stand: 18. 09. 2017 Quelle: biajlo.de

— AUF EINEN BLICK —

Angst vor zu viel Kontrolle

FRANKFURT (tm). Beim in Frankfurt ansässigen Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau hat man Angst vor verschärften Investitionskontrollen beim Handel seitens der EU. „Die EU-Kommission setzt damit Europas guten Ruf als Investitionsstandort aufs Spiel“, sagte Hauptgeschäftsführer Thilo Brodtmann. „Die Kriterien für schützenswerte Industriezweige sind so weit gefasst, dass die Mitgliedsstaaten praktisch nach Gutdünken Firmenübernahmen verbieten können.“ Es passe nicht zusammen, dass die EU ständig fehlende Investitionen in Europa beklage, aber heimischen Unternehmen der Zugang zu Kapital aus dem Ausland erschwert werden solle.

Fachkräfte von morgen sichten

BIOTECHNOLOGIE Zwingenberger Brain AG startet mit Bensheimer Zentrum für Chemie ins 23. Erfinderlabor

Von Tim Maurer

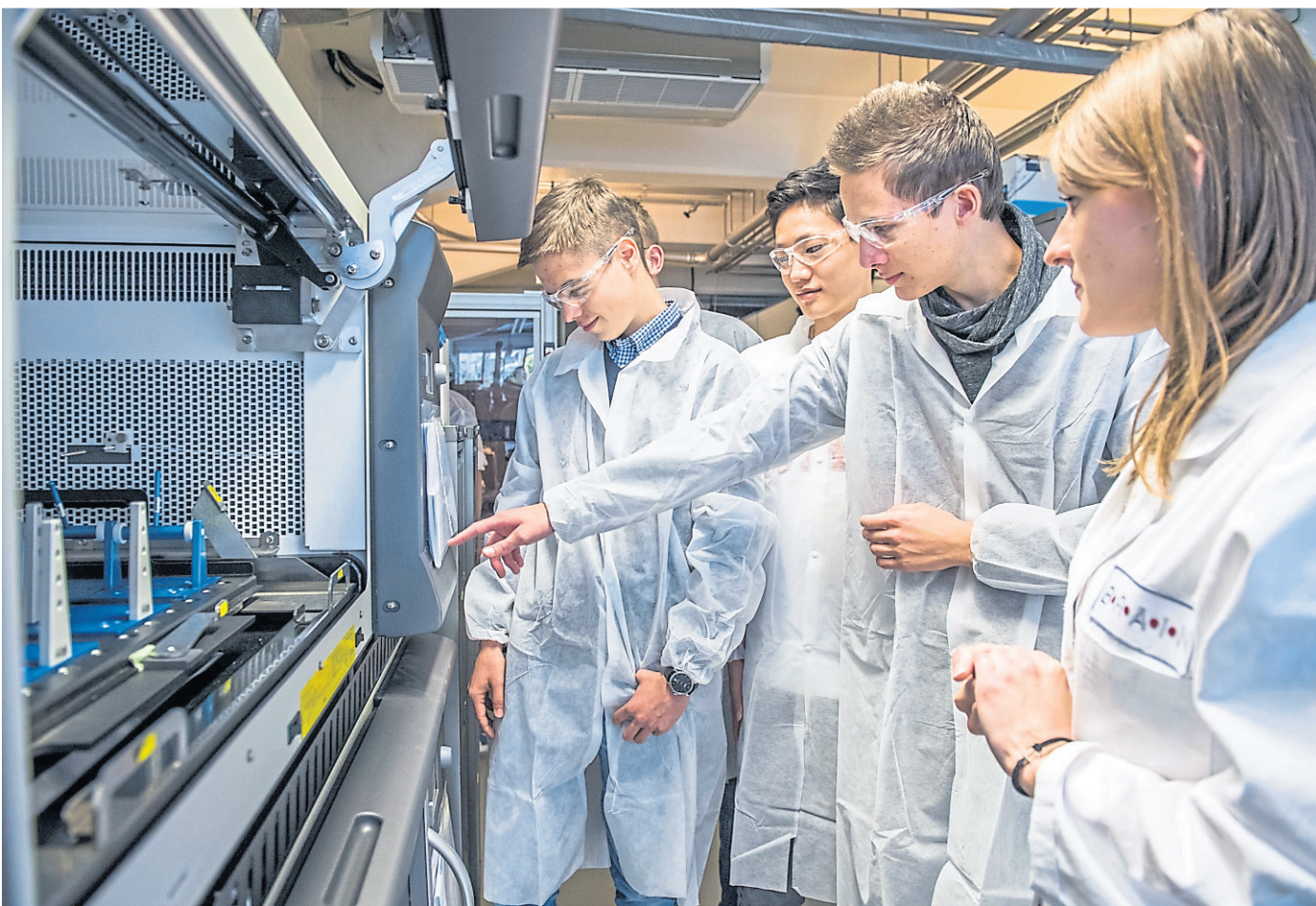
DARMSTADT. Was haben Nahrungsmittel, Kosmetika und Waschmittel gemeinsam? In ihnen steckt die Querschnittsdisziplin Biotechnologie. Ein elementarer Teil der Bio-Ökonomie ist hierbei vor allem die weiße Biotechnologie, mit deren Hilfe nach grundlegenden Lösungen für Zukunftsfragen gesucht wird. Insofern liegt es nahe, dass sich das Zentrum für Chemie in Bensheim für das „23. Erfinderlabor“ Unterstützung durch die Brain AG geholt hat. Das Zwingenberger Unternehmen ist auf diesen Bereich spezialisiert.

Und so dürfen sich in diesem Jahr 16 Oberstufenschüler aus ganz Hessen eine Woche lang dem Schwerpunkt „Industrie im Wandel – die Wirtschaft denkt bio“ widmen. In vier Teams forschen sie an biotechnologischen Themen und stehen dabei im Dialog mit Wissenschaftlern und Unternehmen. Neben der Brain AG steht dem Zentrum für Chemie mit dem Fachbereich Biowissenschaften der Goethe-Universität in Frankfurt ein weiterer Kooperationspartner zur Seite.

Der qualifizierte Nachwuchs fehlt

„Der Fachkräftemangel ist für viele Unternehmen zum Geschäftsrisiko Nummer eins geworden“, erklärte Dr. Thomas Schneidermeier, Vorstandssprecher des Zentrums für Chemie, zum Auftakt. „Gerade in den MINT-Berufen klafft eine große Lücke – Arbeitskräfte werden bereits heute händeringend gesucht.“ Laut Institut der deutschen Wirtschaft in Köln fehlen bis Ende 2020 mehr als 1,5 Millionen Nachwuchskräfte für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Schneidermeier ist sicher: „Der demografische Wandel wird diese Entwicklung noch verschärfen.“ Deshalb dürfe kein Talent verloren gehen. „Um den Vorsprung des Hochtechnologiestandortes Deutschland zu halten und die Innova-



Biotechnologie im Blick: Die Schüler Finn Robin Maaß, Zae-Young Ko, Konstantin Schnekenburker (von links) lassen sich von Brain-Mitarbeiterin Carolin Hognl einen Schüttelinkubator zur korrekten Temperierung von Mikroorganismen erklären. Foto: Sascha Lotz

MEHR ALS DER UNTERRICHT BEHANDELT

► Seit 2005 wird das Erfinderlabor vom Zentrum für Chemie mit Sitz in Bensheim organisiert – das Projekt greift Themengebiete auf, die im Unterricht nicht vorkommen oder in diesem Kontext nur partiell behandelt werden können.

► Die Zusammenarbeit mit Industrie- und Hochschulpartnern – so wie der Zwingenberger Brain AG und der Goethe-Uni – ermöglicht den Schülern einen Zugang zu aktuellen Forschungsmethoden und den verschiedenen Arbeitsgebieten. (tm)

tionskraft auszubauen, müssen wir leistungsstarke Schüler bestmöglich fördern“, sagte er. „Mit dem Erfinderlabor möchten wir den jungen Nachwuchstalente Entscheidungs-hilfen für die spätere Studiums- und Berufswahl geben.“

Bei der Brain AG, wo am Montag der Startschuss für das Erfinderlabor gegeben wurde, rennt man mit diesem Vorhaben offene Türen ein. „Hinsichtlich promovierter Wissenschaftler haben wir noch keine Engpässe, da wir gut vernetzt sind und es sich herumgesprochen hat, dass man bei uns viel bewegen kann“, sagte Personalchefin Dr. Ute Dechert. „Bei der Besetzung von Laboranten- und Technikerstellen wird es schon schwieriger.“ In Zwingenberg werden deshalb ab 2018 eigene Ausbildungsgänge starten – die Bewerbungen laufen bereits.

„Für die Biotechnologie-Branche bietet das Erfinderlabor

eine gute Möglichkeit, potenziellen Forschernachwuchs für unsere vielfältigen Aktivitätsfelder zu begeistern“, so Dechert weiter. „Das geht von gesunden Lebensmitteln über schonende Kosmetik bis hin zur nachhaltigen Verwertung von Abfallströmen.“ Gleichzeitig könne man Orientierung geben, welche beruflichen Entwicklungspfade offen stehen. Und: „Die Schüler können auch direkt selbst Hand anlegen.“ Bei dem wissenschaftlichen Nachwuchs kam die Auftakt-

veranstaltung in Zwingenberg schon mal gut an. „Das Erfinderlabor bietet motivierten Jugendlichen die Möglichkeit, über den Rand des Schulalltags hinauszusehen und mit anderen interessierten Jugendlichen praktisch anzuwenden, was theoretisch erlernt wurde“, sagte etwa Finn Robin Maaß von der Alfred-Delp-Schule in Dieburg. „Dadurch kann langfristiges Wissen geschaffen und das Arbeitsfeld der Naturwissenschaften attraktiv dargestellt werden.“

Abschlussveranstaltung am Freitag in Frankfurt

Am heutigen Dienstag beginnt die Experimentierphase in den Laboren der Goethe-Uni. Bei der Abschlussveranstaltung am Freitag – ebenfalls in Frankfurt – sollen die Schüler ihre Ergebnisse präsentieren. „Ich freue mich jetzt sehr auf die Forschungsarbeit im Labor“, sagte Johanna Frank von der Albert-Einstein-Schule in Groß-Bieberau zum Abschluss der Auftaktveranstaltung bei der Brain AG.

Der Pilot haftet für alle Schäden

FLUGOBJEKTE Wer Drachen oder Drohnen gen Himmel steigen lässt, sollte vorher seine Private Haftpflichtversicherung überprüfen

Von Wolfgang Büser und Maik Heitmann

DARMSTADT. Die Temperaturen sinken, es ist windig – kurzum: Der Herbst naht, und mit ihm auch die Hochzeit der Drachen. Oftmals handelt es sich dabei um „Spielzeug“ von Kindern – werden die Drachen größer und schwerer, steigen jedoch auch die Risiken für Unfälle. Dann ist es auch nicht mehr auszuschließen, dass ein solcher Himmelsstürmer unkontrolliert zu Boden rauscht und ein Auto beschädigt oder – schlimmer noch – einen Menschen verletzt. Wer kommt für solche Schäden auf?

Eltern, deren Kinder mit einem Drachen unterwegs sein wollen, sollten vorher ihren Haftpflichtschutz überprüfen. Bisweilen können schon kleine Papierdrachen als „Luftfahrzeuge“ gelten. Und seit der Änderung der Luftverkehrs-zulassungsordnung im Jahre 2005 ist auch für unmotorisierte, bis zu fünf Kilogramm schwere Kleinflieger eine spezielle Police gesetzlich vorgeschrieben. Es ist allerdings nicht definiert, welche Drachen darunterfallen. Ältere Privat-Haftpflichtversicherungen decken Drachen oftmals nicht ab. Deshalb empfiehlt es

sich, die eigene Police diesbezüglich zu prüfen.

Drachen dürfen auf der Wiese am Stadtrand ebenso wie auf dem Berg oder auf dem Acker des Landwirts steigen – falls der nichts dagegen hat. Natürlich gilt das auch für das eigene Gartengrundstück. Tabu ist das Drachensteigen in der Nähe von Hochspannungsleitungen, Bahngleisen und Autobahnen. Der nächste Flugplatz muss mindestens drei Kilometer entfernt sein, so die Luftverkehrsordnung. Die Verordnung regelt auch, dass das Seil nicht länger als 100 Meter sein und das Fluggerät nicht mehr als fünf Kilogramm wiegen darf. Für Drachen mit mehr Reichweite und Gewicht ist eine Ausnahme-genehmigung einzuholen.

Schutz schriftlich bestätigen lassen

Doch längst sind Drachen nicht mehr die einzigen Himmelsstürmer. Der moderne Drache – die Drohne – soll mittlerweile mehr als 400.000 Mal in der Bundesrepublik gesichtet worden sein. So etwas weiß der Gesamtverband der Versicherungswirtschaft (GDV) in Berlin. Piloten sollten unbedingt für ihre konkreten Modelle bei



Wenn der Herbst kommt und der Wind zunimmt, dann beginnt auch wieder die Jahreszeit der Drachen – doch in Sachen Versicherungsschutz gibt es einiges zu beachten. Foto: dpa

ihren Versicherungen nachfragen, ob Versicherungsschutz besteht. Um Probleme im Schadenfall zu vermeiden, sollte sich der Drohnen-Fan den Versicherungsschutz schriftlich bestätigen lassen. Gewährt der Privathaftpflichtversicherer für das gewünschte Objekt keinen Schutz, so sollte eine Extra-Versicherung für Drohnen abgeschlossen werden.

Denn wenn die Drohne abstürzt, haftet der Pilot für alle Schäden – unabhängig davon, ob er die Schuld daran trägt oder nicht. Es ist ebenso unerheblich, warum er die Drohne hat fliegen lassen und welche Größe sie hat – ob 100 Gramm Spielzeug-Flieger oder Kilogramm schwere fliegende Kamera: Es handelt sich rechtlich stets um ein „Luftfahrzeug“.

Das Bundesverkehrsministerium hat im Frühjahr eine Verordnung auf den Weg gebracht, die mehr Klarheit in die Welt der Drohnen bringt. So gilt nun beispielsweise eine Kennzeichnungspflicht, damit der Halter der Drohne im Schadenfall schnell ermittelt werden kann. Außerdem ist vorgeschrieben, dass die Drohne die Sichtweite des Piloten nicht verlassen darf und eine maximale Flughöhe eingehalten wird.